

Pressemitteilung der Aktionsgruppe Rigaer 71-73 vom 02.02.2018

Ganz unbemerkt - Vollsperrung Rigaer Straße **scheinbar-unscheinbar aufgehoben** - oder doch nur eine Scheinöffnung?

Anwohner*innen-Erfolg

Entgegen den ursprünglich nicht glaubwürdigen Planungen der BVV, die Vollsperrung abends und am Wochenende zu öffnen, kann man anscheinend, laut Wachschatz vom heutigen Freitagabend, jetzt sogar 24-h durchgehen und durchradeln. Letzteres darf bezweifelt werden, aber offen ist es, wenn auch nicht offensichtlich. Ein Barke wurde aufgestellt, damit man nicht nächtens vor dem Tor parkt und die Fußgängertür steht offen - Radfahrer*innen zum Absteigen zwingend.

Und, so der Wachschatz im ersten Satz - wir könnten ja dann aufhören mit unserem Protestgeschepper. Weit gefehlt!

Als Aktionsgruppe Rigaer 71-73, haben wir in erster Linie immer die Luxusbauprojekte im Visier gehabt, sowie das Ziel, Investoren, wie die CG Gruppe aus der Stadt zu verbannen, denen es nur um Rendite geht und, wie sie selbst sagen, um flächendeckende Stadtumstrukturierungen, zugunsten, na wem schon? - Genau, dem hochpreisigen Segment, den Wohnungsbau für die Menschen, die soviel Geld haben, daß sie nur dem Betongold vertrauen, ihren Zementsarg für die Ewigkeit zu vergolden, so sie denn ewig leben wollen.

Nicht nur vor Ort an den Baustellen hat sich unsere Antigentrifizierungsinitiative lautstark bemerkbar gemacht, sondern auch direkt beim Investor der CG Gruppe, beispielsweise dort mit einem go-in und mit lautem Protest in der BVV, zuletzt bei dem den Investorenwünschen zuarbeitenden Ordnungsamt mit seinen kontinuierlich kiezaufwertenden Unterstützungsmaßnahmen. Wir haben mit unserem Widerstand auch versucht, den Gewerbetreibenden, die existentiell unter der Straßensperrung leiden, den Rücken zu stärken. Einige Menschen mußten schon ausgestellt werden, weil die Umsatzeinbußen in den letzten Monaten so drastisch waren. Auch die von dieser ungeheuerlichen Großbaustelle ausgehenden Lärm und Schmutzbelästigungen sind enorm, die mittlerweile sogar täglich in Form von Schlammwasser in umliegende Keller Einzug hält und auf Beschwerden der Anwohner*innen von der CG Gruppe konservativ, sprich verbal gar nicht reagiert wird und tatsächlich nur notdürftig mit dem eimerweise Raustragen des Schmutzwassers aus den verschlammten Kellern.

Wie war es auch anders zu erwarten. Hauptsache Herrn Gröner wird, wenn er denn an der Baustelle, wie letzte Woche, mit Limousine erscheint, der rote Teppich ausgerollt, staatstragend bewacht von einer ganzen Horde Securities, die sich, neben Polizei und Innensenator, in diesem Kiez größte Abneigung erworben haben.

Was hat die Politik ihm bezahlt, daß er großzügig die Mauer geöffnet hat oder wird mit einer Scheinöffnung mit uns Kiezbewohner*innen nur gespielt?

Mit lächerlichen 80 Tausend Euro hatten Gröner und die gegenüberliegende KW Development sich das öffentliche Straßenland temporär günstig erkauft. Wir, die wir hier seit langem Wohnen, wurden weder gefragt, ob es denn ok ist die Straße zu sperren, geschweige denn ob des Einverständnisses unsererseits bzgl. des Baus, der die meisten von uns schlußendlich vertreibenden kiezaufwertenden Nobelprojekte.

Stadt für uns und mit uns, wie uns alle versprechen? Der Kampf um Stadt ist längst zur Systemfrage geworden. Nur scheinen es noch einige nicht zu bemerken...

Aber erstmal ist unsere Straße offen! Heute, Freitag, den 02. Februar!

Unseren Erfolg haben wir dann gleichmal lautstark verdeutlicht. Auf den Kochtöpfen scheppernd, liefen wir auf dem wieder zugänglichen Straßenraum zwischen den nun mit Bauzäunen längs der Rigaer Straße abgesicherten Baustellen hin- und her, beäugt von den Securities, die mit der neuen Situation noch haderten...hmm, der Feind läuft nun mittenmang... Jetzt kann man Passanten nicht mehr ungesehen zu Boden bringen und sich damit Polizeibefugnisse aneignen.

Einem Wachmann gefiel unser Auftritt gar nicht. Er, etwas größer als ich und im Gegensatz zu mir männlich, wurde, als wir schon auf dem Weg zu unseren Fahrrädern waren, körperlich, ging mir an die Jacke und drohte damit, eben wie ich auf den Topf, mir auf den Kopf zu hauen und holte schonmal aus. Außerdem sparte er nicht mit Häme und herablassenden Äußerungen. Der Vehemenz und Ausdauer meiner diskussionsfreudigen Mitschepperin ist es zu verdanken, daß sich die Situation deeskalierte und er sogar schlußendlich zu verstehen gegeben hat, daß unser Protest gegen die Luxusbauten, die eine weitere enorme Mieterhöhungsbelastung aller Anwohner*innen mit sich ziehen wird, seine Berechtigung hat.

Jetzt bleibt die Frage - ist das nur eine Übung, also ein Öffnungsversuch auf Zeit, ein Showeffekt für die Machtplänkelspiele aller Seiten oder tatsächlich eine neue Situation?

Und dann sind da noch die Luxusbauprojekte - die können auch weg - keine Frage, eben überflüssig!